



Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus) Berlin; Gesamt-Vertrieb: Druckhaus 'Die Welt', Berlin; Druckkosten: 100.000; Preis: 1.000; ...



Wöchentlich in 6 Ausgaben Erscheinungzeit werktäglich nachmittags ...

Nummer 197

Montag, 24. August 1942

90. Jahrgang

Die Überraschung von Dieppe

London und Moskau geben Unterschätzung der deutschen Abwehrkraft zu

as, Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht) Unserer Berliner Schriftleitung. Sowohl in Moskau als auch im D. K. A. L. A. macht der deutsche Angriff weitere Fortschritte. Das bekreuzt auch die englischen Blätter nicht, die nach wie vor mit großer Heroik, auch auf den Kampfräumen zwischen Donau und Weigabücken und ihrer Sorge um Stalingrad immer wieder die Augen zu schließen, die die Deutschen, wie es in dem neuesten Wochenbericht ausgedrückt wird, vom Kaukasus bis zur Wolga-Linie um eine Hauptentscheidung in diesem Lebensgeringen gerungen wird, wobei die Sowjets sich vergeblich bemühen, den deutschen Vormarsch endlich zum Stehen zu bringen. Die sowjetischen Gegenangriffe im mittleren und im Nordabschnitt der Ostfront vermögen diese Entwicklung nicht abzuwenden. Selbsthaft leisten die deutschen Truppen überall dort, wo der Gegner angreift, Widerstand. Rigens gelang es, den Sowjets, die deutschen Linien einzubringen, sondern überließ sich das Ergebnis der Angriffe, daß der Gegner allerhöchste Verluste erlitten hat. Die Sowjets, so meint beispielsweise ein englischer Korrespondent in Moskau, haben in den letzten drei Monaten mehr Kampfmänner verloren als die Alliierten der Sowjetunion liefern können.

Nach weniger hat der zusammengefallene Invasionsversuch von Dieppe irgend etwas an der Entwicklung der kriegerischen Ereignisse im Osten zu ändern vermocht. Wenn die Engländer wirklich gehofft haben sollten, uns zwingen zu können, Truppen aus dem Osten abzuziehen, so haben auch die englischen Generale inwieweit erkennen müssen, daß diese Hoffnung trügerisch war. Einige englische Blätter plaudern ihren Lesern und auch Herrn Stalin zu wissen, daß wir immer noch die besten Luftstreitkräfte aus dem Osten nach dem Westen zu verlegen. Der Londoner Berichterstatter des "Spensis Dailyblatt", der sich besonders eingehend im Zusammenhang mit Dieppe mit der Frage der Luftwaffe befaßt, berichtet demgegenüber, man gebe jetzt in England offen zu, daß die Deutschen die wirtschaftliche Stärke ihrer in Westeuropa befindlichen Luftflotte völlig geheim gehalten hätten. Das ist eine Formulierung, die die britische Überwachungsstelle der Engländer über das scharfe Aufschauen der deutschen Luftmacht, die ihnen so schwere Verluste beibrachte, deutlich erkennen läßt. Im übrigen dürften auch die fortgesetzten Angriffe der deutschen Luftmacht auf kriegerische Ziele in England, Angriffe, die bei Tag und Nacht mit sehr gutem Erfolg durchgeführt werden, die Engländer belehren, daß die deutsche Luftmacht im Westen fast genau ist, um Großbritannien immer wieder schwere Schäden zu versetzen.

Auf der Gegenseite ist denn auch eine gewisse Reallosgelast deutlich erkennbar. Man kann nicht leugnen, daß sich die Lage der Sowjets immer weiter verschlechtert. Engländer und Amerikaner können nicht damit rechnen, so laut beispielsweise die "Times" in einem Artikel, in dem die Sowjetunion als mächtigste Front bezeichnet, daß der Widerstand der Sowjets ohne zunehmende Unterstützung unendlich dauert. "Wie aber will man die Sowjets unterstützen? Selbst in Moskau ist man, wie der Moskauer

Korrespondent der "Sunday Times" festhält, über die deutsche Stärke im Westen zu sehr übertrieben gemein. Die Berichte über die schweren Verluste der Alliierten bei Dieppe hätten Erfahrungen hervorgerufen, da man der Überraschung gewohnt ist, daß die Deutschen den Westen von Truppen entblößen müßten. Zugleich läßt der gleiche Korrespondent aber auch durchblicken, daß man in Moskau dem Unternehmen von Dieppe, leider mehr Bedeutung beimisst, als man ihm jetzt in London zugeben will. Stalin denkt, wie immer wieder betont werden muß, gar nicht daran, seine demostrierten Verbindungen mit den einmal daran Versprochenen zu entbinden. Jeder unserer Gegner erwartet von dem anderen, daß er sich zur entscheidenden Zeit aufrauft. London wünscht, daß Stalin endlich den Rückzug stoppt und Stalin fordert, daß trotz allem die zweite Front geschaffen wird.

107 000 BRZ. versenkt

Wieder 17 Schiffe von unseren U-Booten vernichtet
Aus dem Führerhauptquartier, 24. Aug. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Boote versenkten im Ägäischen und westlichen Atlantik, sowie im Karibischen Meer 17 Schiffe mit 107 000 BRZ, und zwei Transporter. Davon wurden 11 Schiffe mit 64 000 BRZ, aus Geleitschiffen herausgeschossen. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert. Ihr Sinken konnte wegen einziehender Abwehr nicht beobachtet werden.

as, Die neue Woche beginnt mit neuen Hiebsschritten für unsere Gegner. Wiederrum kann die deutsche U-Boot-Waffe große Erfolge buchen, wiederum sind rund 107 000 BRZ feindlichen Handelsflotten vernichtet worden. Die Wehrmacht der versenkten Schiffe wurde aus Geleitschiffen herausgeschossen, womit erneut zur Genüge bewiesen ist, daß alle englischen Versicherungen über die Sicherheit der Geleitschiffe nichts weiter als Bluff sind.

Sor allem aber richtet sich die Aufmerksamkeit unserer Gegner auf die Ostfront, von der neuer Erfolge meldungen vorliegen. Der heutige Ost-West-Bericht läßt erkennen, daß die Sorge der Engländer um Stalingrad berechtigt ist. Aber auch im Kaukasus werden trotz größter Geländehemmnisse und obwohl dieses Gebiet dem Verteidiger große Vorteile gewährt, immer weitere Fortschritte erzielt. Die englische Presse muß denn auch widerwillig das glänzende Scharfwerden der deutschen Operationen anerkennen. Sie muß immer wieder Stalin zu dem Rückzug zwingen zu stoppen, was dieser gewiß gern tun würde, wenn er es nur könnte.

Vorbildlicher Einsatz Stephan von Horthys

Budapest, 23. Aug. Das ungarische Telegraphenbüro M.T.S. meldet: Vor dem Kommando der im Osten kämpfenden Donau-Armee trat am Samstag eine ausnehmend erfolgreiche Abteilung der Fronttruppen des den Heldentod gekorbenen Reichsoberwehrgeneralstabsleiters ein. In der das Armeekommando gleichfalls Oberkommandant Stephan von Horthys ist die höchste Auszeichnung, und zwar für das Ritterkreuz des ungarischen Verdienstordens mit Schwertern verliehen. Die Meldung des Kommandos der Donau-Armee lautet:

"Oberkommandant Stephan von Horthys vollbrachte im Zeitraum vom 1. Juli bis 19. August 1942 24mal Kampfaufgaben, wofür er in jedem Falle die höchste Kampftätigkeit im Zusammenhang mit den Erdarbeiten gegen den Donau, wobei er an einem Tage dreimal je zwei Stunden lang teils im heftigen feindlichen Abwehrkampf, teils im Angriff, teils im feindlichen Einbruch, teils im Kampf um Stellungen und Flugzeugabfang durch Mut und persönlichen Beispiel aus. Am gleichen Tage lösch er bei Danubios ein feindliches Flugzeug vom Typ B-24 ab."

Ritterkreuzträger Dr. Bollow gefallen

Berlin, 22. Aug. Bei den Kämpfen im Raum Schwedt kam am 18. August 1942 ein Ritterkreuzträger Oberstleutnant Herbert Bollow den Heldentod.

Erst vor wenigen Wochen wurde dieser tapfere Offizier zum Führer für eine kampfscheidende Wehrmacht im Raum nordwestlich Schwedt mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Unter feindlichen Umständen war er aus eigener Entschlossenheit Ende Juni mit nur zwei Kompanien in die feindlichen Stellungen eingebrochen und hatte diese aufgelöst. Dadurch hatte er nicht nur wertvolle Aufschlüsse über Stärke und Absichten des Gegners gewonnen, sondern auch eine wertvolle Voraussetzung für die weiteren erfolgreichen Angriffsoperationen geschaffen.

Heldentod Dr. Karl Bömers im Osten

Krasnodar, 23. Aug. Im Kriegesgeschehen in Krasnodar verstarb am Samstag an den Folgen einer bei den Kämpfen im Raum um Cherkass erlittenen schweren Verwundung der Ministerialdirigent und Leiter der Auslandspressereaktion der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberstleutnant Dr. Karl Bömer, im Alter von 42 Jahren. Dr. Bömer war seit 1934 Mitglied der deutschen Presse eines in jahrelanger Arbeit bewährten Journalisten und die Zeitungswissenschaft einen Fachmann ersten Ranges.

Sechs Millionen mehr als im Vorjahr

Berlin, 23. Aug. Die am 22. August 1942 durchgeführte fünfte Hausabzählung des Reichsbüro für die Deutsche Kriegszeit war wieder ein solches Beweisnis zur deutschen Volksgemeinschaft.

Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,90 BRZ. Die

vorläufige gleiche Sammlung hatte ein Ergebnis von 38 826 007,14 BRZ. Es ist also eine Zunahme von 5 970 404,76 BRZ = 15,38 von Hundert zu verzeichnen.

Dieses glänzende, also bisherigen Hausabzählungen übersteigende Ergebnis zeigt, daß die Heimat die Maßnahmen des Führers in seinem Aufruf vom 22. April dieses Jahres beherzigt hat: "Als ihr (unserer Soldaten) Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß ihr euch jeder Mühe nicht scheut, auch die hier zur Front kommt, und vertritt, durch keine Opfer unternimmt, sondern Männer zu danken."

Das deutsche Landvolk hilft siegen!

Der Gauleiter sprach zum Landvolk in Groß-Gerau

NSG. Gauleiter und Reichshauptkammer Sprenger sprach am Sonntagvormittag in Groß-Gerau auf einer Großkundgebung zum Landvolk des Landkreises. Vor der Kundgebung eröffnete er in der Turnhalle die Ausstellung "Landvolk hilft siegen!"

In einer großangelegten Rede wies der Gauleiter darauf hin, daß sich nun an der Schwelle des vierten Kriegsjahres eine große Bilanz abziehe. Zu diesem Zeitpunkt sei besonderer Anlaß gegeben, denn mit jeder Zehnjahrsfeier könne das deutsche Volk dem Endziele entgegengehen.

Erfolg auf Erfolg hat unsere feindliche Wehrmacht in den letzten drei Jahren errungen. Überall, wo der Feind angegriffen wurde, ist der deutsche Soldat Sieger geblieben und hat unerbittlichen Kampf an die Fahnen des Reiches geknüpft. Zu einer Zeit, in der die Feinde der Volkswirtschaft vernichten und geschlagen sind, hat der alte Feind Europas - der Jude - versucht, im Westfront zu errichten. Dieser Versuch, auf dem Festlande Fuß zu fassen, ist glänzend gescheitert, deshalb, weil der siegesgewohnte deutsche Soldat die Wehrmacht rechtzeitig erkannte und in der ihm eigenen Art den Feind eine Lektion erteilte, die er so schnell nicht vergessen wird. Weiteren Versuchen, unterlegen zu errichten, können wir in aller Ruhe entgegengehen. Unsere Wehrmacht wird den Feind vernichten, schlagen, wo er auch angreifen sollte. Wir können für uns den Kampf aufnehmen, ebenso viele Erfolge errungen zu haben, wie der Feind Niederlagen erlitten hat. Nicht das deutsche Volk wird unterlegen, unterliegen werden die plündernden Staaten, die versetzt haben, das junge aufbauende Europa unter ihre Ärmte zu zwingen.

Daß die neue Welt den jungen aufbauenden Staaten gehört, diese Tatsache steht heute nicht mehr in Frage, denn hierüber ist die Entscheidung zugunsten dieser Staaten bereits gefallen. Das Gute mag und wird liegen, wenn es anders wäre, hätte unser Kampf seinen Sinn verloren. Wätere, die sich dem Substantum verschrieben haben, und die Politik Englands und Amerikas ist voll und ganz auf das Substantum ausgerichtet, haben das Recht, Vorbild anderer Staaten zu sein, vertritt. Es gibt daher nur eines: den Kampf gegen Wirtschaft und Volkstum zu lange zu führen, die Welt zu zerschüttern, die Welt zu zerstören, die Welt zu zerstören, wenn die Feindstaaten vernichtet sind. Wenn der Amerikaner Wallace in diesen Tagen zum Ausdruck brachte, daß Amerika ein Wort der Juden werden müsse, so wird damit nur das bestätigt, was uns seit langer Zeit bekannt ist. Wie die Freiheit unter der Herrschaft des Substantums auszuweisen wird, davon kann

Das Küchenmesser

Von Walter Ahmus

Niemand wird bestreiten können, daß das Küchenmesser ein sehr nützliches, ja im Haushalt absolut unentbehrliches Instrument ist. Für Operationen ist es allerdings nicht geeignet, obwohl es gelegentlich auch vorzukommen soll, daß Operationen mit anderen als dem bestimmten Instrumenten ausgeführt werden müssen. Dann freilich liegt ein sehr harter Umgang vor, die unbedingte Notwendigkeit zu operieren verbietet es, das Veranlassen der eigentlichen Instrumente abzuwarten. Diese Situation scheint jenem englischen General vorzukommen zu haben, der dieser Tage in der Londoner "Evening News" die losenartigen Alliierten mit einem Kranken verglich, der durch eine sofortige Operation zu retten ist. Der herbeigerufene Arzt aber ist ohne Instrumente. Er steht nun in der schwierigen Situation gegenüber, daß der Patient sofort operiert werden muß, die Leben kosten, also: her mit dem Küchenmesser. Ohne auf Einzelheiten dieses Vergleiches eingehen zu wollen, wird man doch sagen können, daß aus diesen Worten klar noch als aus den losenartigen Erklärungen der feindlichen Staatsmänner aus den gewöhnlichen Kreisen der Presse der Alliierten zu erkennen ist, wie sehr heute unsere Gegner, und nicht zuletzt Herr Churchill, um Handeln gesonnen sind.

Es ist deshalb auch völlig abwegig, wenn nach dem Moskauer Treffen die englische Presse die Keilen Churchill als Staatsmänner der Käse zu stellen, englische Blätter meinen auf die Verwundung, daß die amtliche Mitteilung über die Besprechungen in Moskau überaus dürrig gewesen ist, daß ja auch die Staatsmänner der Achse ihre Beschlüsse nicht öffentlich zu veröffentlichen pflegen. Dieses Handeln ist für den Gegner jedoch nicht unannehmlich, zumal wir gewöhnlich gerade das tun, was er am wenigsten erwartet hätte. Wir leben aber auch nicht unter diesem Umgang zum Handeln, wir erweitern vielmehr die Initiative, wir führen wirtschaftliche Operationen, nicht nur Abfertigungsarbeiten, wir bestimmen Zeit und Raum des Angriffs und berücken uns nicht, wie etwa die Amerikaner, auf den Salomon-Inseln auf eine vorübergehend offenstehende Defensivlinie.

Wenn Herr Churchill auf die Reise geht, dann müssen seine Unterredungen zunächst einmal mit der Feststellung beginnen, daß alle Väter, die man auf der Gegenseite nennt, nicht durch die Luft zu den Engländern überholt. Man sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, irgend etwas zu unternehmen, um eine weitere Verschlechterung der Lage zu verhindern, und man muß sich immer wieder die Frage vorlegen, wie man dem deutschen Vorgehen entgegenwirken kann. In diesem Zusammenhang auf der Gegenseite ist der Kampf um die Produktion der Rüstungsgegenstände in den USA, keineswegs zu arbeiten, wie man sich das ursprünglich gedacht habe. Es geht Schwermetalle mit den Arbeitern, vor allem aber macht die Knappheit an Rohstoffen unangenehm bemerkbar, und nach dem letzten Scherbruch in der Produktion in nächster Zeit noch weiter zurückgehen. Es müssen noch mehr Rüstungsbetriebe durch den Rohstoffmangel in Mitleidenhaft gezogen werden. Das ist die Feststellung eines englischen Staates. Es wäre nichts verbefrier, als daraus etwas zu machen, und das mag die amerikanische Kriegserzeugung aus dem Ausland in Summe über anderen Dingen zum Erliegen kommt. Dem ist keineswegs so. Aber

sich das deutsche Volk ein genaues Bild machen, hat es doch am eigenen Velle versippt, mögen der Jude ein Boll zu bringen vermöge. Dem Nationalsozialismus dieses es vorbehalten, diese Welt auszuräumen, sie können sie den Engländern und Amerikanern mit christlichem Glauben.

Nachdem der Gauleiter scharfe Worte über die den Feindstaaten gehalten hatte, behandelte er die Anforderungen, die durch das Kriegsgeschehen an die Heimat gestellt werden. Insbesondere ist es das Landvolk, das im ersten Einlage die Ernährung unserer Völker sichert. Unsere Soldaten an der Front, der Rüstungsarbeiter, überhaupt alle Wehrfähigen, können teilhaben, wie sie gerade jetzt verlangt werden, nur dann vollbringen, wenn für eine ausreichende Ernährung gesorgt ist. Die Schwermetalle, die gerade in den landwirtschaftlichen Betrieben, bedingt durch eine ungenügende Unternehmung, immer wieder auftreten, haben das Landvolk hart gemacht. Dafür ist ein Verbleib, sobald der Erfolg schwerer Arbeit sichtbar ist, mit Stolz auf seine Leistungen. Genau so ergeht es heute dem Germanen unserer Väter. Mit ihrem Erfolg unserer Truppen wird es glänzend und unvergleichlich, ohne An eine Darzustimmung zu versetzen. Wenn von feindlicher Seite versucht wird, den Geist der Leistung in das deutsche Volk einzuschütten, so können wir überzeugt sein, daß diese Versuche ebenfalls glänzend scheitern werden wie früher alle feindlichen Unternehmungen des Gegners gescheitert sind. Auch die hemmungslossten Aufschreie auf angeführte deutsche Städte konnten die Stimmung der Heimat nicht erschüttern. Jeder Deutsche weiß heute, um was es geht. Er weiß genau, daß der Krieg eine Angelegenheit ist, die ihn selbst angeht, ist er mit seinem ganzen Einvernehmen in die Volksgemeinschaft.

Front und Heimat bilden ein Ganzes - einen besseren Gedanken des Sieges kann es nicht geben. Mit diesen Worten und einem Appell, dem Führer auch weiterhin treue Gefolgschaft zu leisten, um zu zeigen, auf dem Wege zur Erringung der Freiheit unseres Volkes; schloß der Gauleiter die eindrucksvolle Kundgebung.

Die von der Landesbauernschaft Hessen-Rhodes in Verbindung mit dem Gauleiter für Agrarpolitik und der NSDAP Kreisleitung Groß-Gerau, die Ausstellung "Landvolk hilft siegen" gibt einen guten Überblick über die vorläufigen Leistungen des Landvolkes des Kreises Groß-Gerau auf dem Gebiet der Milch- und Getreideerzeugung. Die Ausstellung "Landvolk hilft siegen" ist in der Zeit vom 25. bis 30. August 1942 in der Turnhalle in Groß-Gerau, Schloßstraße, der Öffentlichkeit zugänglich.

